IKARUS - Teile 1-3 u. UPDATE Teil 4 - v. 29. NOV. 2010

Artikel

Eingetragen von:
Geschrieben am: 29.11.2010 19:50:00

Teil 1 + 2 + 3 + 4

Unter Tonnen von TrÃ¼mmern hÃ¶rt keiner dein Wimmern

von Corinna

Nachdem man den KÃ¶lnern am Waidmarkt maulwurfartig den Boden unter den FÃ¼ÃŸen weggegraben hat...

...was am 3. MÃ¤rz 2009 zum Einsturz des Historischen Archivs der Stadt und dem tragischen Tod von zwei jungen MÃ¤nnern fÃ¼hrte, mussten wegen leichter BeschÃ¤digungen und Absenkungen auch Teile des direkt gegenÃ¼ber dem kollabierten GebÃ¤ude liegenden SchulgebÃ¤udes des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums an der Severinstr. 241 abgestÃ¼tzt werden - und die Schule musste geschlossen bleiben.

Der Unterricht wurde in das VolkshochschulgebÃ¤ude am Neumarkt verlagert. Wie bekannt wurde, war die Schule wegen eines einen halben Quadratmeter groÃŸen Loches in der zur Schule gelegenen U-Bahn-Tunnelschlitzwand ebenfalls massiv von einem Zusammenfall bedroht gewesen.

Anwohner fragten sich nach dem Einsturz des Archivs in der Severinstr. 222-228, ob nicht besser der ganze Stadtteil abzutragen sei, bevor er womÃ¶glich wie einst Atlantis unter der ErdoberflÃ¤che verschwindet. Immerhin wurden in den letzten Jahren Risse und SchÃ¤den an 300 - 400 GebÃ¤uden gemeldet (zeit.de). Schon vor fÃ¼nf Jahren war es im Zuge des U-Bahn-Baus zu SchÃ¤den an Decke und WÃ¤nden der romanischen Kirche 'St. Maria im Kapitolâ€˜ (errichtet auf einer frÃ¼hen rÃ¶mischen Tempelanlage) gekommen.

Ob die marode StraÃŸenlandschaft nun auf die U-Bahn Tunnelarbeiten, auf Grundwasserprobleme oder doch letztlich auf sehr aktive Brunnenbauten zurÃ¼ckzufÃ¼hren ist, sei dahingestellt, doch Wassereinbruch gilt nach wie vor als unmittelbarer AuslÃ¶ser fÃ¼r den Erdrutsch und den Sturz des GebÃ¤udes in die U-Bahn TunnelrÃ¶hre. Wegen der nicht eindeutigen Ursache fÃ¼r diesen Wassereinbruch ermittelte die Staatsanwaltschaft zunÃ¤chst wegen fahrlÃ¤ssiger TÃ¶tung, KÃ¶rperverletzung und BaugefÃ¤hrdung gegen Unbekannt. Es sollte das Ergebnis von aufwendigen Bodenbohrverfahren abgewartet werden.

Seit etwa Anfang Februar 2010 wird als Ursache fÃ¼r den Einsturz Pfusch am Bau diskutiert: Mehrere Bauarbeiter der ARGE Nord-SÃ¼d Stadtbahn (der angebl. suspendierte 'Rolf K.â€˜ u. Komplizen) sollen im Auftrage des Vorgesetzten absichtlich zu wenige der stabilisierenden MetallbÃ¼gel (oder Metallanker) in die TunnelwÃ¤nde eingeflochten haben. Die etwa 500

gestohlenen BÃ¼gel sollen an einen SchrotthÃ¤ndler verkauft worden sein. Ob es sich bei derartiger Bauweise (Firma Bilfinger & Berger) um einen 'KÃ¶lner Einzelfallâ€˜ handeln wÃ¼rde, oder ob auch sonstwo im Land gepfuscht wurde, sei - gem. den Angaben der KÃ¶lner Staatsanwaltschaft - dahingestellt (ZDF Video 2010: http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitra ... u#/beitrag/video/987140/KÃ¶lner-Archiv-Einsturz-vor-einem-Jahr).

Ebenso dahingestellt sei wohl die Frage, wer eigentlich die Verantwortung fÃ¼r den gesamten Bau trÃ¤gt. Anfang Mai 2009 nÃ¤mlich berichtete der WDR, dass die Aufsicht fÃ¼r die Tunnelbauten offenbar nicht, wie bis dahin vermeldet, bei der 'KÃ¶lner-Verkehrs-Betriebe-AG', (KVB) sondern bei der Stadt KÃ¶ln liegt. Der Bauvertrag nÃ¤mlich enthÃ¤lt eine ungewÃ¶hnliche Klausel, die besagt, dass weder die KVB noch deren Versicherung fÃ¼r SchÃ¤den der Stadt, die durch den Bau entstehen, aufzukommen haben. Der Vertrag nimmt allerdings solche SchÃ¤den aus, die durch Vorsatz entstanden sind. Wenn es also BÃ¼gelklauer gÃ¤be, dann wÃ¤re die Stadt KÃ¶ln wahrscheinlich von der milliardenhohen Verantwortung befreit. Das lÃ¤sst viel Spielraum fÃ¼r Spekulationen...

Der zum Zeitpunkt des Einsturzes amtierende (und schon im Vorfeld umstrittene) OberbÃ¼rgermeister (OB) der Stadt KÃ¶ln, Fritz Schramma (CDU), - Ehrenmitglied des Festkomitees der KÃ¶lner Karnevalsgesellschaften - war heftig kritisiert worden und hatte daraufhin am 29. MÃ¤rz 2009 erklÃ¤rt, nach Ablauf seiner Amstzeit am 20. Oktober 2009 auf eine erneute Kandidatur zu verzichten.

Wikipedia: "Ein Ermittlungsverfahren gegen Schramma wegen vermeintlicher unzulÃ¤ssiger Tonband-Mitschnitte bei Sitzungen des Koordinierungsstabes ("Verletzung der Vertraulichkeit des Worts") zum Einsturz des Historischen Stadtarchivs wurde nach wenigen Tagen von der Staatsanwaltschaft eingestellt (Anm.: NACH Schrammas og. ErklÃ¤rung!). Schramma hatte angefÃ¼hrt, der Mitschnitt sei vÃ¶llig offen geschehen und habe nur die Arbeit der ProtokollfÃ¼hrer erleichtern sollen. Am 19. November 2009 wurde Schramma in geheimer Abstimmung im Stadtrat in den Aufsichtsrat der KÃ¶ln Messe gewÃ¤hlt, gegen Vertreter aus Handel und Handwerk. Sein Mandat nahm er jedoch nicht an und sah sich als Opfer einer politischen und medialen Kampagne, die mit dem Einsturz des Stadtarchivs begonnen habeâ€œ (Zitat Ende), s. auch: http://ksta.de/html/artikel/1238153826492.shtml

Schrammas Sohn Stephan Ã¼brigens war am 31. MÃ¤rz 2001 in der KÃ¶lner Innenstadt als unbeteiligter FuÃŸgÃ¤nger bei einem illegalen StraÃŸenrennen tÃ¶dlich verletzt worden, etwa 6 Monate nach Schrammas einstiger, sogen. "Zufallswahlâ€œ zum OB im Sept 2000. Schrammas Versprechen an die Stadt, den tragischen Einsturz des Archivs lÃ¼ckenlos aufzuklÃ¤ren, kommt wegen dieser persÃ¶nlichen Erfahrung mÃ¶glicherweise besondere Bedeutung zu. Aus genannten GrÃ¼nden kam Schramma jedoch nicht dazu, sein Versprechen einzulÃ¶sen (wer mag dieses bedauern, wer nicht?).

Kommen wir auf die angeblichen BaumÃ¤ngel zu sprechen: AuffÃ¤lligkeiten an den betreffenden Tunnelwand-Abschnitten am Waidmarkt sollen, so vermeldet, VOR dem UnglÃ¼ck von einem Gutachter entdeckt worden sein - das jedenfalls wird neuerdings behauptet (Ã¼berdies soll bereits 2008 vor BaumÃ¤ngeln gewarnt worden sein). Es gibt angeblich ferner Hinweise darauf, dass die Protokolle (28?) fÃ¼r diesen Bauabschnitt gefÃ¤lscht wurden. ZunÃ¤chst war offenbar davon ausgegangen worden, dass in der sich unmittelbar vor dem ehemaligen Stadtarchiv befindlichen Lamelle 11 (ELF!) zuwenig Beton verarbeitet worden war. Nach knapp einem Jahr kamen aber die fehlenden EisenbÃ¼gel ins GesprÃ¤ch. Nach Meinung der KÃ¶lner Verkehrs-Betriebe kÃ¶nnte das

Fehlen der EisenbÃ¼gel die StabilitÃ¤t der StÃ¼tzwand beeintrÃ¤chtigt haben, was dann zum Eindringen des Wassers - und schlieÃŸlich zum Zusammenbruch fÃ¼hrte. Die Staatsanwaltschaft soll dieses zwar fÃ¼r unwahrscheinlich halten, ermittelt aber.

Inzwischen will man ferner bemerkt haben, dass auch an einer anderen Haltestelle (Heumarkt) teilweise lediglich 17% der zu verbauenden BÃ¼gel verarbeitet wurden. Das ist weniger als ein FÃ¼nftel: Trotzdem sah man vom plÃ¶tzlichen Plan einer Evakuierung der Innenstadt - und auch einem Fluten der Tunnelbauten am 26. Februar 2010 - ab, da die WÃ¤nde angeblich doch stabil seien. Video: http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitra ... au-bei-Koelner-U-Bahn-Bau . Wenn U-Bahn-TunnelwÃ¤nde am Heumarkt mit einem FÃ¼nftel der benÃ¶tigten BÃ¼gel stabil sind, dann sollte das doch auch am Waidmarkt (Archiv) gelten? Wie konnte es dann Ã¼berhaupt zu einem UnglÃ¼ck kommen?

Abertausende von KÃ¶lnern, die nun mit einem mulmigen GefÃ¼hl durch die Innenstadt laufen mÃ¼ssen, dÃ¼rften sich jedenfalls fragen: Wenn 17% von 100% BÃ¼geln reichen, warum wird dann Ã¼berhaupt erst von der Notwendigkeit von 100% BÃ¼geln ausgegangen, bzw. warum sind 17% nicht gleich 100%? Da man die tatsÃ¤chlich verbauten BÃ¼gel im Nachhinein angeblich nicht mit normalen Verfahren nachweisen kann, dÃ¼rfte sich die Frage der BÃ¼rger damit beantwortet haben. Wie man das Fehlen von 80% der BÃ¼gel am Heumarkt festgestellt haben will, ist mir nicht bekannt.

Ãœberdies wirft das mysteriÃ¶se Verschwinden von angebl. mind. 500 BÃ¼geln grundsÃ¤tzliche Fragen auf: Wieviele Bauarbeiter halten sich in den Tunneln auf, und wie ist es zu erklÃ¤ren, dass keinem der Pfusch aufgefallen ist? Wer hat Hunderte von schweren EisenbÃ¼geln wann wie wohin gebracht. Hat man sich nachts zum Abtransport der BÃ¼gel herangepirscht? Hat man die Lieferwagen entwendet, zuvor deren Fahrer gefesselt und geknebelt? - oder diese sogar am Gewinn beteiligt? Wurden die BÃ¼gel in Latzhosen aus den Tunneln geschmuggelt oder waren sie gleich woanders hingeliefert worden, was einen Betrug an hÃ¶herer Stelle voraussetzen wÃ¼rde? Oder war es BÃ¼gelklau im Affekt... Welcher Reichtum ist beim Verkauf von diesem Metall Ã¼berhaupt zu erzielen? Der Ankaufspreis fÃ¼r Baumetalle dÃ¼rfte sich bei 1,00 bis 5,00 Euro pro Kilo bewegen. Klingt nicht gerade nach einem GeschÃ¤ft, fÃ¼r das man seinen Job und sein Leben - bzw. das vieler anderer - riskieren will. Im Februar hatte BILD Online z.B. berichtet, das ergaunerte Geld (Summen bis 200 Euro - gem. ZDF Ã¼brigens insgesamt um die 1000,- !!) soll zwischen den Dieben aufgeteilt - und beim **BÃ¤cker** ausgegeben worden sein!????

Weder der Polier noch die Arbeiter sind Statiker. Sie fÃ¼hren aus, was vorher von anderen berechnet wurde. Wer ist so blÃ¶d, und lÃ¤sst leichtsinnig notwendige BÃ¼gel weg in dem Tunnel, in dem er selbst tÃ¤glich arbeitet? Wie muss man sich das alles bitte vorstellen? Ein Mitarbeiter der Brunnenfirma soll (entgegen der vehementen BekrÃ¤ftigungen der Baufirma) angeblich ausgesagt haben, dass es am Waidmarkt keinerlei Bauaufsicht gegeben habe. WÃ¤re das die ErklÃ¤rung dafÃ¼r, dass ein (auf BrÃ¶tchen hungriger?) Arbeiter (oder ein ganzer Bautrupp) heimlich MetallbÃ¼gel wegschafften konnte?

(Aber wo sind diese hungrigen Pfuscher eigentlich. Wer kennt sie, wer hat sie gesehen, in welchem GefÃ¤ngnis sitzen sie ein?)

Ich habe keinen Artikel gefunden, der detaillierte Angaben zu dem angeblichen Bauklau bietet. Der "KÃ¶lner Stadt-Anzeiger" und die "KÃ¶lnische Rundschau" haben jedoch von falschen

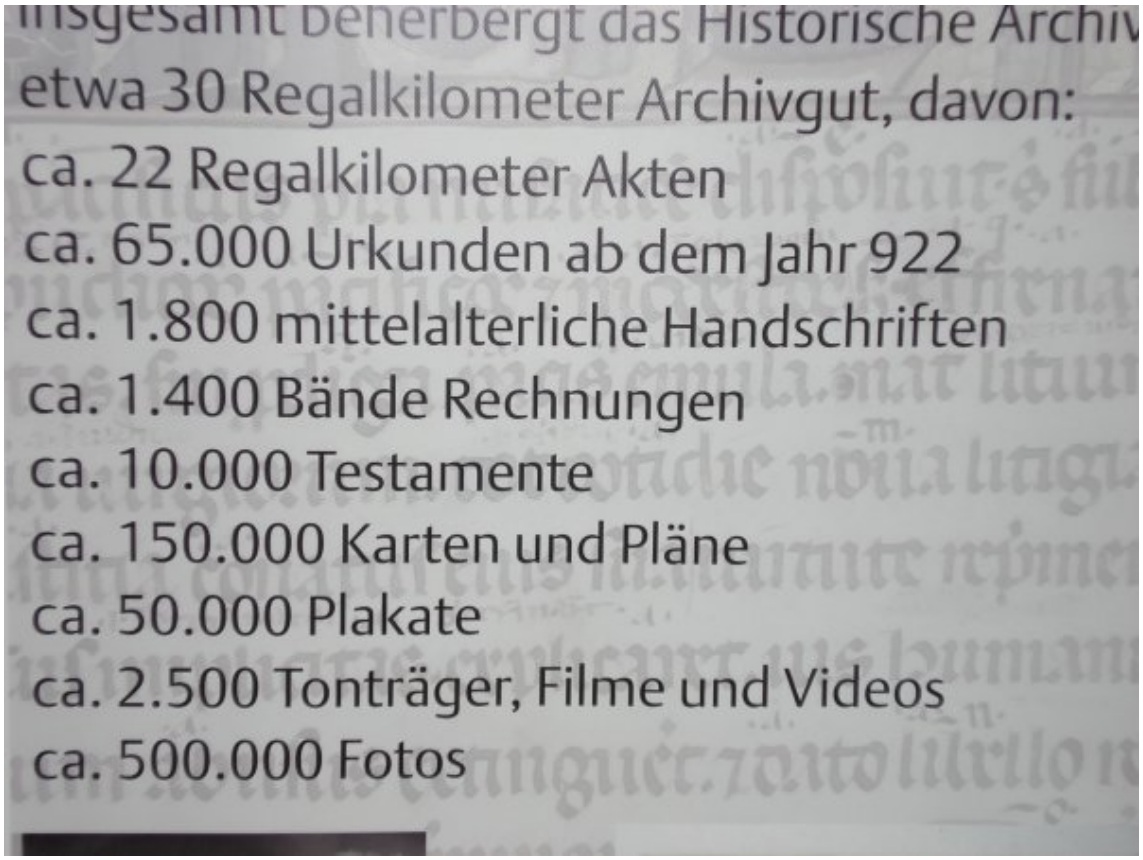
Vermessungsprotokollen fÃ¼r (mind.) 28 SchlitzwÃ¤nde in den Baugruben berichtet. Es muss demzufolge also fortgesetzter BÃ¼gelklau stattgefunden haben. Der Chef der hauptsÃ¤chlichen Baufirma fÃ¼hrte die Falschangaben in den Protokollen indessen auf Computerfehler zurÃ¼ck. Damit wies er DiebstahlsvorwÃ¼rfe praktisch zurÃ¼ck.

WÃ¤hrend der jetzige OberbÃ¼rgermeister der Stadt KÃ¶ln, JÃ¼rgen Roters, sich Ã¼ber die Baufirma ereiferte, bezeichnete sein Vize, JÃ¶rg Frank, die Vorkommnisse beim KÃ¶lner Tunnelbau als Terrorismus. Man weiÃŸ nicht, ob eine bundesweit agierende BÃ¼gel-Mafia die StÃ¤dte unsicher macht, oder was Ã¼berhaupt an der ganzen Geschichte dran ist. Aber eines weiÃŸ man sicher: All das plÃ¶tzliche Gerede wegen BÃ¼geln, Sicherheit, Verantwortung, Skandalen und Kontrollen â€˜vorherâ€˜ und â€˜nachherâ€˜ kommt fÃ¼r Kevin und Khalil ein Jahr zu spÃ¤t. Sie sind beide gestorben. Das KÃ¶lner Chaos (und mÃ¶gliche weitere Baustellenchaotik an anderen Projekten wie dem ICE) taucht in den Medien gelegentlich auf, verschwindet dann wieder. Man schaut nicht mehr genau hin - fÃ¼r die bundesweite Ã–ffentlichkeit ist die Sache weitestgehend gegessen. Auf mich wirken die Vorkommnisse nahezu absurd.

Dieser AbsurditÃ¤t begegnet man im Umfeld vieler Unfall- oder TodesfÃ¤lle, wenn man etwas genauer recherchiert. Als Beispiele seien die sog. AmoklÃ¤ufe in Erfurt und Winnenden zu nennen, die nicht so abgelaufen sein KÃ–NNEN, wie sie in der Presse geschildert wurden - fÃ¼r deren Verlauf es aber auch keine anderen wirklich nachvollziehbaren Darstellungen gibt.

In verschiedenen Artikeln, wie z.B. Dinner for Deity (oder s. 'In einer Nebenrolle: Mensch') bin ich auf die mÃ¶gliche Bedeutung von naheliegenden oder glaubhaften ErklÃ¤rungen in Verbindung mit an sich eher unerklÃ¤rbaren VorfÃ¤llen eingegangen und bezeichnete diese als Versuche, uns "auf die falsche FÃ¤hrte zu lockenâ€œ. In derartigen FÃ¤llen scheinen alle Beteiligten - sowie die Ã–ffentlichkeit - die zunÃ¤chst augenscheinlich einfachen oder logischen ErklÃ¤rungen zu glauben, ohne diese zu hinterfragen, bei nÃ¤herem Hinsehen aber tauchen Ungereimtheiten auf. Es ist nicht unbedingt davon auszugehen, dass Ermittler u.Ã¤. in Versuche, AufklÃ¤rung zu verschleiern oder zu verhindern, verwickelt sind, obwohl das in EinzelfÃ¤llen nicht ausgeschlossen werden kann. Es scheint mir aber in solchen FÃ¤llen so zu sein, dass die VorfÃ¤lle in ihrer Gesamtheit diktiert und "getrickstâ€œ wurden, wie eine Theaterinszenierung, - mit dem Unterschied, dass den Schauspielern des "wahrenâ€œ Lebens nicht bewusst ist, dass sie eine Rolle ausfÃ¼llen (vgl. 'Statistâ€˜ und 'Cameo Auftrittâ€˜ in Katzenveit u. Rituelles, Teil 2 . Zur Vollendung des Entertainment-Programms hinterlÃ¤sst das Trickstersystem Zeichen, die fast keinem auffallen.

Beim Einsturz des "grÃ¶ÃŸten kommunalen Archivs nÃ¶rdlich der Alpenâ€œ versanken an die 30 Regalkilometer wertvollstes Archivgut aus Ã¼ber 1000 Jahren KÃ¶lner und rheinischer Geschichte im Schutt. Der (von Medien bezifferte) Schaden liegt - bei etwa einer Milliarde Euro. Die restlichen Bergungs- und die Restaurierungarbeiten werden noch Jahre andauern.



Aus der 'Ausstellung zum Einsturz des KÃ¶lner Stadtarchivs' im Hamburger Staatsarchiv 2010

Der Einsturz ereignete sich Ã¼brigens genau 11 Tage nach dem KÃ¶lner Geisterzug (Elf = Elfe, Elbe, Alb, DÃ¤mon. Elf - 'einer Ã¼brig' - one left - a left - 'KÃ¶lle Alaaf). Infos s. http://geisterzug2009.blogspot.com/2009_02_01_archive.html , http://www.geisterzug.de/ , http://de.wikipedia.org/wiki/Geisterzug , http://www.ipernity.com/doc/lichtundschatten/album/111186 u. http://de.wikipedia.org/wiki/Erbsenb%C3%A4r . Der KÃ¶lner Geisterzug wird angefÃ¼hrt vom 'Ã„hzebÃ¤râ€˜ (Stroh- oder ErbsenbÃ¤r, Darstellung des 'Wilden-â€˜ oder 'GrÃ¼nen Mannesâ€˜, in modernen Zeiten auch bekannt als Bigfoot). Hier sehen Sie eine Zeichnung des Geisterzuges mit Geister-Clowns und Bigfoot als AnfÃ¼hrer: http://www.geisterzug.de/erich.htm . Aus der Maske des Ã„hzebÃ¤rs wurden teilweise weitere Figuren, wie z.B. der Lappenclown, entwickelt.

Beim KÃ¶lner Geisterzug, der einen 'alternativenâ€˜ Karnevalsumzug darstellen soll, handelt es sich um eine Nachstellung des Wilden Heeres selbst (vgl. Wilde Jagd, Reiterzug der DÃ¤monen und Geister und der umherhuschenden fliegenden Kreaturen...), so wie bei eigentlich allen Masken- und KarnevalsumzÃ¼gen. Im Prinzip sind diese Veranstaltungen Ausdruck der Verehrung, der UnterwÃ¼rfigkeit und ein Versuch der Nachahmung - dem Hintergrund nach tief religiÃ¶s (s. auch Artikel Papperlapapp). Die Wikipediâ€˜sche ErklÃ¤rung zum Wilden Heer lautet (AuszÃ¼ge):

"Der Geisterzug zieht mit einem fÃ¼rchterlichen Gerassel unter Schreien, Johlen, Heulen, Jammern, Ã„chzen und StÃ¶hnen durch die LÃ¼fte. [Manchmal macht er aber auch liebliche Musik]. Die Wilde Jagd, das Wilde Heer, das WÃ¼tende (Wodanâ€˜s) Heer bzw. â€˜Harlechins Familieâ€˜ [wie der Geisterzug auch genannt wird] bezeichnet einen Volksmythos Ã¼ber Erscheinungen am Nachthimmel, die als - vor allem wÃ¤hrend der ZwÃ¶lf Weihnachtstage oder der RauhnÃ¤chte beobachtet - Jagdgesellschaft Ã¼bernatÃ¼rlicher Wesen interpretiert wurden. Die damit

verbundenen BrÃ¤uche reichen mindestens ins germanische Heidentum zurÃ¼ck.

Das PhÃ¤nomen, das regional deutlich verschiedene AusprÃ¤gungen hat, ist in Skandinavien als Odensjakt (vgl. Odin), Oskorei oder Ã…sgÃ¥rdsrei (siehe auch Asgard) bekannt und eng mit der Julzeit verbunden. In England wird der Zug 'the Wild Hunt' genannt, in Frankreich 'Mesnie Hellequin'. Im franzÃ¶sischsprachigen Teil Kanadas wird der Begriff 'Chasse-galerie' verwendet. Im Wallis heiÃŸt es 'Gratzug'. Den Zug fÃ¼hrt meist ein Vorreiter an, der mit Rufen wie "Ho ho ho!â€œ (vgl. Santa Claus/Weihnachtsmann) warnt: "Aus dem Weg, damit niemand geschÃ¤ndet wird!â€œ. Er trÃ¤gt Apellativa wie "HelljÃ¤gerâ€œ, "TolljÃ¤gerâ€œ oder â€žSchimmelreiterâ€œ, manchmal (z.B. in Schwaben), reitet er als weiÃŸ gekleideter Berchthold - von weiÃŸen Hunden begleitet - dem Wilden Heer voran.

In Schweden wird als AnfÃ¼hrer Oden (= Wodan) genannt, der eine mythische "Waldfrauâ€œ (schw. SkogsrÃ¥, norw. Huldra) jagt. An manchen Orten ist der AnfÃ¼hrer weiblich und nennt sich Perchta, Frau Holle usw. In Frankreich heiÃŸt die Wilde Jagd u.a. 'Chasse hennequine' oder 'ChÃ©serquine'. Hier ist die Wilde Jagd seit dem 11. Jahrhundert bezeugt [..] Eine Ã¤ltere Form lautet Hellequin, was frÃ¼her als deutsches Helleken - 'kleine HÃ¶lleâ€˜ - gedeutet wurde (vgl. Harlekin, Halloween)â€œ (Zitat Ende, http://de.wikipedia.org/wiki/Wilde_Jagd#Der_Geisterzug)

FÃ¼r weitere Infoâ€˜s bitte die Suchfunktion nutzen (ich habe mehrfach Ã¼ber das Wilde Heer, dessen verschiedenartige Erscheinungen und Deutungen berichtet), - weiterfÃ¼hrende ErklÃ¤rungen finden sich insbesondere im Artikel "Papperlapappâ€œ.

ZurÃ¼ck zum Einsturzgeschehen in KÃ¶ln. Sofort war klar: Hier mÃ¼ssen etliche Hexenprozess- und VerhÃ¶rakten verschÃ¼ttet worden sein (http://www.historicum.net/themen/hexe ... rrichtsmaterialien/hille/ Verbindung Bamberg Haupthexenarchiv und VerhÃ¶rorte). Inzwischen konnte man Dokumente und Handschriften des Universalgelehrten und GrÃ¼nders der UniversitÃ¤t zu KÃ¶ln, Albertus Magnus, bergen. Magnus (* um 1200, â€ 15. November 1280/KÃ¶ln) war wegbereitend fÃ¼r den christlichen Aristotelismus des hohen Mittelalters.

Aus der 'Ausstellung zum Einsturz des KÃ¶lner Stadtarchivs' im Hamburger Staatsarchiv 2010.

[Wiki: Aristoteles entwickelte das System der formalen Logik: er erarbeitete eine vollstÃ¤ndige Theorie der Urteile und Schlussfolgerungen, der Definitionen und Beweise, der wissenschaftlichen Einteilungen und Methoden. Er 'erfand' die zehn Kategorien sowie vier Arten von Ursachen. Er stellte die Denkregeln der IdentitÃ¤t, des Widerspruchs und des Ausschlusses fest und entwickelte den Syllogismus. Dieses System ist â€“ auch wenn man spÃ¤ter formale MÃ¤ngel nachgewiesen hat â€“ â€žebenso bedeutsam wie bewundernswertâ€œ (Egon Friedell) http://de.wikipedia.org/wiki/Aristotelismus . Im Jahr 1622 wurde Magnus selig und am 16. Dezember 1931 von Papst Pius XI. heilig gesprochen und zum Kirchenlehrer erklÃ¤rt.]

Die wichtigste Folge von Albertus Magnusâ€˜ Arbeit war neben der BegrÃ¼ndung der christlichen Aristotelik, die Hochscholastik und letztendlich die moderne Naturwissenschaft. Bis zu seinem Wirken waren die Werke von Aristoteles in der christlichen Welt wegen ihres heidnischen Ursprungs umstritten. Im Versuch, das naturphilosophische Denken des Aristoteles mit dem christlichen Glauben zu vereinbaren, arbeitete er das gesamte Wissen seiner Zeit aus Theologie, Philosophie, Medizin und Naturwissenschaften durch, ohne es jedoch in einer Systematik geschlossen darzustellen; das schaffte erst sein SchÃ¼ler Thomas von Aquin, der sich ihm nach 1245 anschloss (-> Thomismus).

Bei Wiki heiÃŸt es zu Aquin: Am Nikolaustag 1273 stellte Thomas von Aquin nach der Feier der heiligen Messe jegliche Arbeit an seinen Schriften ein. Er wird mit der ErklÃ¤rung zitiert: "Alles, was ich geschrieben habe, kommt mir vor wie Stroh im Vergleich zu dem, was ich gesehen habe". Es heiÃŸt, ihm sei kurz zuvor eine Nahtod-Erfahrung zuteil geworden.

Dass ich in dem Namen AQUIN eine Name-Game Verbindung zum italienischen Lâ€˜AQUILA erkenne, sei nur am Rande erwÃ¤hnt (Erdbeben und GebÃ¤udeeinstÃ¼rze am 6. April 2009, 3.32 Uhr. Aquila hat das Skelett eines Mammuts, engl. MAMMOTH - erinnert an "MOTHMANâ€œ - mehr dazu spÃ¤ter). Wichtiger erscheint mir die Tatsache, dass der Dominikaner Heinrich Kramer sich in seinem 1486 verÃ¶ffentlichten "Malleus Maleficarumâ€œ (Hexenhammer) u.a. auf Zitate des von Aquin, sowie dessen Superstitionentheorie (= Theorie vom Aberglauben), berief (s. Hexensex).

Albert Magnus, nach dem KÃ¶lner PlÃ¤tze, StraÃŸen, Schulen, Kirchengemeinden etc. benannt sind und dessen Statuen sich in KÃ¶ln befinden, muss als Name-Game Verbindung zum Amok Lauf (11. MÃ¤rz) an der Albertville Realschule in der Albertviller Str.32 (benannt nach deren StÃ¤dtepartnerschaft mit dem franzÃ¶sischen Albertville), in Winnenden gedeutet werden (Albert / Albertville). Zur Erinnerung: Albert ist zurÃ¼ckzufÃ¼hren auf Alb , - dasjenige weiÃŸ-vernebelt erscheinende Geisterwesenâ€š welches frÃ¼her u.a. als Vampir oder Hexe bezeichnet wurde. Diese Art Druckgeister zÃ¤hlen mit zu den allerersten, erlebten paranormalen Wesenheiten [â€˜germanische Mythologieâ€˜, Wolfgang Golther]...mehr dazu spÃ¤ter. [Auf die Verbindungen zum derzeitigen Lena- und Hannover-Hype kann ich aus ZeitgrÃ¼nden hier nicht eingehen]

Weitere Parallelen deuten synchromystische Verbindungen zwischen dem KÃ¶ln-Kollaps und dem Winnenden Amoklauf an, als Beispiel betrachte man folgende Schlagzeile: "Die 17- und 23-jÃ¤hrig KÃ¶lner Vermissten hatten sich in den Dachgeschosswohnungen des linken angrenzenden GebÃ¤udes mit der Haus Nr. 232 aufgehalten, von dem ein Teil mit dem Stadtarchiv in die Tiefe gestÃ¼rzt warâ€œ (vgl. '32', Winnenden). Die 32 - gespiegelt 23 - ist Ã¼brigens die 11 / ELF (s. Ziffernblatt).

Das TrÃ¼mmerfeld mitten in KÃ¶ln nagt am Vertrauen der Einwohner. Wurden hier leichtfertig ihre Leben aufs Spiel gesetzt? Wegen der Gefahr weiterer GebÃ¤udeeinstÃ¼rze gestalteten sich die ersten RÃ¤umungsarbeiten extrem schwierig. Beide diesem Skandal zum Opfer gefallenen jungen MÃ¤nner hatten nach Angaben der BehÃ¶rden keine Chance, den Sturz bis weit unter die StraÃŸenoberflÃ¤che, inmitten des tonnenschweren GerÃ¶lls, das praktisch im unterirdischen Tunnel versank, zu Ã¼berleben. Da mÃ¶chte man sich lieber keine noch grÃ¶ÃŸeren Bauvorhaben in Deutschland vorstellen. FÃ¼r besorgte Anwohner der seit Jahren durch Baustellen, Dreck und BaulÃ¤rm geplagten und letztlich verwÃ¼steten StraÃŸe richtete man eine psychologische Beratungsstelle ein. Wie groÃŸ die Belastung fÃ¼r die Betroffenen wirklich war und ist, kann von AuÃŸenstehenden wohl kaum nachempfunden werden bzw. wurde von den Medien ausgeblendet und vom wenige Tage spÃ¤ter stattgefundenen Winnender Amoklauf dann gÃ¤nzlich geschluckt...

Nur **EINER** saÃŸ wÃ¤hrend des KÃ¶lner Einsturzes und der Arbeiten der KÃ¶lner Feuerwehr u. dem Technischen Hilfswerk entspannt und ungerÃ¼hrt in der ersten Reihe, die Augen haargenau auf das Zentrum gerichtet:

IKARUS

Aus der 'Ausstellung zum Einsturz des KÃ¶lner Stadtarchivs' im Hamburger Staatsarchiv 2010

Diese Bronzeplastik des Bildhauers Kurt Wolf von Borries prangt Ã¼blicherweise als eisernes Maskottchen Ã¼ber dem Eingang des beschÃ¤digten SchulgebÃ¤udes (direkt neben dem sog. 'PreuÃŸischen Tor', dem Rest eines WachgebÃ¤udes, das dem Einsturz zum Opfer fiel) und damit haargenau gegenÃ¼ber dem UnglÃ¼cksarchiv. Kurz nach dem Crash wurde die â€™schwarze Engelsfigurâ€™ demontiert und wird seitdem an einem sicherem Ort verwahrt. FÃ¼r die Dauer des Unterrichts am Neumarkt wollte die Schule auf den Ikarus nicht verzichten und hÃ¤ngte ersatzweise ein Ã¼berlebensgroÃŸen Stoffbanner auf.
Video Einsturz: www.myvideo.de/watch/6108486/S ... eln_03_03_2009_Fuer_Kevin

Bei der aus der griechischen Mythologie stammenden Figur des Ikarus dÃ¼rfte es sich um eine Variation der verschiedenen geflÃ¼gelten, gÃ¶ttlichen Wesen handeln (Mothman, Thunderbird (Donnervogel), Vogel Greif, Owlman, Garuda, PhÃ¶nix, Isis, Lilith o. Kybele, Druden (Alben), Engel, Cherubs u. Vogelmenschen (MenschenvÃ¶gel), WalkÃ¼ren, Gargoyles, Drachen, Djinnâ€™s, vogelartig gefiederter â€˜Queatzalcoatlâ€™, Wind-DÃ¤mon Pazuzu (auch Fazuzu), Fliegendes Bauchgesicht, Tengu (Himmelshund o. -Affe), Benu, Imdugud, Harpyie usw.) - oder eben um den Teufel persÃ¶nlich, der in den AnfÃ¤ngen der volkstÃ¼mlichen Grafik als vogelartiges Untier mir Krallen, Schnabel und groÃŸen FlÃ¼geln dargestellt wurde. In unseren Gefilden findet sich die Verehrung der FlÃ¼gelkreaturen z.B. in den Schnabelperchten wieder (vgl. Krampus, Lucia, Wildes Heer usw.).

All diese merkwÃ¼rdigen Gestalten tauchen auf und verschwinden, wie es ihnen gefÃ¤llt. Keines dieser Wesen braucht wirklich FlÃ¼gel (genauso wenig wie sie â€œwirklicheâ€œ und (stÃ¤ndig) physikalische KÃ¶rper besitzen). Warum erscheinen sie dem Menschen dann mit FlÃ¼geln? Zwei Dinge spielen ineinander: A) Man glaubt(e) sie haben FlÃ¼gel, da man sich eine andere Fortbewegungsart nicht vorstellen konnte, vgl. Artikel â€œAlien FÃ¼sseâ€œ. Einige griechische GÃ¶tterfiguren und die meisten Gottheiten z.B. der Sumerer und Babylonier wurden daher immer wieder einmal mit FlÃ¼geln dargestellt. B) Sie zeigen sich mit FlÃ¼geln, damit wir auf die weitestgehend wissenschaftliche ErklÃ¤rungsebene (s. A) zurÃ¼ckgeworfen werden.

Meiner Ansicht nach benutzen diese shapeshiftenden Intelligenzen ihre Erscheinungsform - wobei sie z.B. FlÃ¼gel haben, oder ein vermeintlich technisch betriebenes UFO fliegen -, um dem Menschen z.B. zuweilen eine physikalisch vorhandene FlugfÃ¤higkeit vorzugaukeln, und damit das alleinige Vorhandensein einer physikalischen RealitÃ¤t. In Wahrheit sind sie sicher nicht an physikalische Gesetze und unsere Vorstellung von Raum gebunden - benÃ¶tigen daher natÃ¼rlich auch keine FlÃ¼gel oder Raumschiffe - nicht einmal eine â€˜echteâ€™ KÃ¶rperlichkeit.

Insbesondere die technischen Gaukelvarianten der UFOs, die in der heutigen, von technischem Fortschritt geprÃ¤gten Zeit hÃ¤ufiger beobachtet werden, fÃ¼hren dabei gerne zu der Annahme, dass wir von AuÃŸerirdischen besucht werden. Ich staune, dass dieses Tricksterprinzip so einfach funktioniert und mache mir daher manchmal weniger Sorgen um die rÃ¤tselhafte (bzw. unverstandene) Welt in der wir leben, als vielmehr um die (fehlende) HirnaktivitÃ¤t der meisten ihrer Bewohner.

Corinna, 21. Juni 2010, u. thx Andri f. Korrex

Teil 2

Copyright: Andrium und 'G.S.'

Mitten in KÃ¶ln am Rhein, knapp 2km von dem TrÃ¼mmerfeld in der SeverinstraÃŸe entfernt, steht eines der eindrucksvollsten Bauwerke der Welt: Der Dom zu KÃ¶ln, das zweithÃ¶chste KirchengebÃ¤ude Europas und das dritthÃ¶chste der Welt. Mit seinem vom Dach aus riesigem, gen Himmel gerichteten Kreuzbau und den beiden teufelshornartigen TÃ¼rmen erinnert der in gotischer Bauweise errichtete â€˜Gothic Domâ€™ an â€˜Gotham Cityâ€™ (Spitzname fÃ¼r New York City und Heimat von BATMAN) und an die ZwillingstÃ¼rme des World Trade Centers (zwei nebeneinander aufragende TÃ¼rme bilden stets eine â€˜Elfâ€˜ und Elf bedeutet Elfe, Alb, Fee etc., wobei die ELF auÃŸerdem eine ZWEI darstellt: Das Aufrichten von zwei TÃ¼rmen, Pfosten, Menhiren, SÃ¤ulen etc. (Sonnentor) dÃ¼rfte im Ãœbrigen bereits im Altertum eine besondere Bedeutung bei der Festlegung von Opferdaten besessen haben).

Wie in 911+MOTHMAN berichtet, bestehen mÃ¶glicherweise Verbindungen zwischen dem Attentat des 11. September und dem Mothman, und wie das riesige Vogelwesen gegenÃ¼ber der Ruine in der SeverinstraÃŸe vermuten lÃ¤sst, hatte auch beim KÃ¶lner Crash vielleicht ein unbekanntes PhÃ¤nomen seine HÃ¤nde im Spiel. Eine gewisse Verbindung zwischen der New Yorker Katastrophe und der KÃ¶lner TragÃ¶die deutete sich u.a. in den ersten Reaktionen derjenigen an, die sich in der NÃ¤he des zusammenstÃ¼rzenden Stadtarchivs befunden hatten: â€œEin zweiter 911â€• und â€œEin Anblick wie beim 11. Septemberâ€• hÃ¶rte man diese u.a. sagen. "Selbst die Firma, die in den TrÃ¼mmern des World Trade Centers nach Ãœberlebenden gesucht hat, konnte uns nicht helfenâ€œ hieÃŸ es spÃ¤ter in den KÃ¶lner Medien.

Der KÃ¶lner Dom steckt voller DÃ¤monenwesen. Auf der Domorgel hockt ein Vampir, der einem geflÃ¼gelten Hund Ã¤hnelt (worauf ich spÃ¤ter noch eingehen werde). AuÃŸer einer Vielzahl von als â€œEngelâ€• zu deutenden (u.a. musizierenden) Vogelwesen, weisen u.a. die RÃ¼ckenlehnen der StÃ¼hle groteske und ebenfalls musizierende Fratzen, Gestalten und Mensch-Tier-Mischwesen auf. Ich hÃ¤tte nicht fÃ¼r mÃ¶glich gehalten, dass Menschen je wirklich solche Grimassen gesehen haben, bis es mir 1996 selbst passierte, was Ã¼brigens mit einem darauf folgenden Todesfall

verbunden war.

Mythologie und Volksglaube spiegeln erlebte RealitÃ¤t wieder, wenn auch leider manche ehemals WissenslÃ¼cken-bedingte Fehldeutung dazu fÃ¼hrte, dass man mit Anbruch der modernen Zeit bequemerweise gleich alles als Aberglauben abtat. Es ist anzunehmen, dass die Herkunft des in Asien als â€˜Garudaâ€™ bezeichneten GÃ¶ttervogel sich nicht wesentlich vom nordeuropÃ¤ischen Vogel Greif (Greiff), dem indianischen Thunderbird, dem griechischen Ikarus usw. - s. oben - unterscheidet. So sah es auch Autor John A. Keel, dessen Buch â€œThe Mothman Propheciesâ€• ursprÃ¼nglich â€œDas Jahr des Garudaâ€• heiÃŸen sollte.

Knusper Knusper KnÃ¤uschen...

..wer knusperte an KÃ¶lnâ€™s HÃ¤uschen? Und nachdem alles aufgeknuspert und verdaut war, befand â€œder hungrige Wind, das Himmlische Kindâ€• (was bedeutet Wind? s. Papperlapapp) sich auch schon bereits auf dem Weg nach - nach der ehemaligen Burg Windin benannten Ortschaft - Winnenden und fiel dort ein. Am Tag des Amoklaufs, dem 11. MÃ¤rz 2009, jÃ¤hrten sich die TerroranschlÃ¤ge von Madrid zum fÃ¼nften Mal. Bei diesen handelte es sich um eine Serie von zehn (angeblich) durch islamistische Terroristen ausgelÃ¶ste Bombenexplosionen in Madrider ZÃ¼gen - in Spanien umgangssprachlich als 11-M, 'Mâ€˜ fÃ¼r Marzo/MÃ¤rz - abgekÃ¼rzt. MÃ¤rz beinhaltet das Wort MÃ¤r (MÃ¤rchen) sowie Mar, Mare / Alp (Elf) oder Nachtdrude und Nightmare = Alptraum. 11M bzw. 11. MÃ¤rz heisst also eigentlich "Elfe Elfeâ€œ - eine dÃ¤monische Doppelbenennung, wie auch bei dem Ort Winnenden (s. Papperlapapp). Offiziell war MÃ¤rz (Martius) nach dem Kriegsgott Mars benannt - vgl. auch ausmerzen, Mater, Mutter, Mahr, Mare (Old Hag, Hexe), Mara (Inkubus), Mora/Moira (SchicksalsgÃ¶ttin, Fee), sowie allerlei andere europÃ¤ische AusdrÃ¼cke (zmora, mura, mora, moira usw.) fÃ¼r Alptraum (http://en.wikipedia.or/wiki/Mare_(folklore)). Basis ist ferner das indogermanische 'merâ€˜ fÃ¼r Verletzen. Mora (Schicksalsfee Moira) ist Ã¼brigens auch die Grundlage fÃ¼r den Namen Maria. Der offizielle Name des KÃ¶lner Doms lautet "Hohe Domkirche St. Peter und Maria". Hallelujah.

Dass Mare/MÃ¤hre (engl. 'mareâ€˜) - eigentlich ein schauderhaftes Nachtwesen/Vampir/Alb - auch Pferd bedeutet liegt wohl daran, dass man einst glaubte, die fliegenden Wesen (Wildes Heer, Percht) seien zu Luft auf Pferden unterwegs. Zum Wort 'Pferdâ€˜ (von lat. Veredus = bewegen, reiten, durch die LÃ¼fte fahren usw. - indogerm.: reidh) gibt es folgendes zu sagen:

Wodan's Wilde Armee (Wildes Heer usw.) wird u.a. als 'Percht' bezeichnet. Dass Percht mit den Worten Wind, und Vater etc. zusammenhÃ¤ngt, habe ich in 'Papperlapapp' aufgezeigt (vgl. ve, va, vi, fe, fa, fi = Wind, Fee, Geist, Wodan... Veredus = Reiter des Windes/Sturmes). Reiten und be-ritten (be-sessen) sein hÃ¤ngen zusammen mit diesem 'Etwas', das einen - vorzugsweise des Nachts - reitet, wobei sowohl die eigentliche 'Mare' (Hexe, Night-mare...) als auch das Pferd (= Percht), auf dem die Mare heranritt, gemeint waren. Die Bezeichnungen 'Pferd' und 'Mare' beruhen damit auf einem nÃ¤chtlichen, dÃ¤monischen FlugphÃ¤nomen. Soweit ich anhand einiger deutscher und englischer BÃ¼cher Ã¼berprÃ¼fen konnte, scheint dieser Zusammenhang in offiziellen etymologischen Werken keine BerÃ¼cksichtigung zu finden. Es mag daher sein, dass Sie diese ziemlich einleuchtende - und wahrscheinlich richtige - ErklÃ¤rung nur bei mir finden (wie es auch schon bei vorherigen BegriffserlÃ¤uterungen der Fall war).

'Es' ist da, spielt seine Spiele mit uns und unserer kulturellen Entwicklung, und hat sich in unserern Sprachen verewiglicht. Man kann soviel herumforschen, wie man will, - wenn man die sprachliche Komponente (Name-Game / Main-Game) vernachlÃ¤ssigt, wird man niemals den Schleier auch nur

ansatzweise anlÃ¼ften...

Nach offiziellen Angaben kamen in Madrid (11M) 191 Menschen ums Leben (vgl. 911), 2051 wurden verletzt, 82 davon schwer. Damit stellt dieses Ereignis nach dem Anschlag auf die Pan-Am-Maschine Ã¼ber dem schottischen Lockerbie (1988) in der Geschichte der EuropÃ¤ischen Union den terroristischen Anschlag mit den meisten Todesopfern dar. Die AnschlÃ¤ge wurden niemals aufgeklÃ¤rt, obwohl anders lautende GerÃ¼chte sich in der Ã¶ffentlichen Meinung inzwischen etablierten.

Ãœber Madrid habe ich bereits HIER berichtet: Der Name des Madrider Flughafen Barajas, auf dem es am 20. August 2008 kurz nach dem Abheben zum Absturz einer Spanair Passagiermaschine kam (154 Opfer), heiÃŸt in der Ãœbersetzung â€˜Kartenspielâ€™ und deutet daher auf den JOKER (Harlekin, Hellequin) - den wegen seiner Maskierung am wenigsten maskierten Trickster (da am einfachsten als solcher erkennbar).

Corinna, 24. Juli 2010

Teil 3

Was geflÃ¼gelte Wesen angeht, hat das Joker-PhÃ¤nomen aber noch mehr Ãœberraschungen fÃ¼r uns parat. Wonach man nÃ¤mlich in offizieller, etymologischer Forschung ebenfalls vergeblich suchen wir, ist die eindeutige Parallele zwischen WALHALLA und ALLAH (von Alaha, al-ilah).

Wiki sagt Ã¼ber die WalkÃ¼ren:
â€žEine WalkÃ¼re (auch Schlacht- oder Schildjungfer) ist in der nordischen Mythologie ein weibliches Geisterwesen aus dem Gefolge des GÃ¶ttervaters Wotan bzw. Odin. Sie erwÃ¤hlen aus den auf dem Schlachtfeld Verstorbenen die Einherjer ("ehrenvoll Gefalleneâ€œ) aus, auf dass sie in Walhall eingehen sollen.â€œ

Eine WalkÃ¼re (sie 'kÃ¼rtâ€˜ die Toten, vgl. 'WillkÃ¼r') ist, anders ausgedrÃ¼ckt, ein TotendÃ¤mon oder Todesengel, - oder geflÃ¼gelter Geist. Sie bringt den Verstorbenen nach WALHALL (WALHALLA, VALHOLL, VALHÃ–LL etc. Diese 'Halleâ€˜ - oder auch Palast des Wodan/Odin - ist die HÃ¶lle [= holy, heilig u. whole, heil] u. steht in Verb. mit hell, erleuchtet, 'illuminated' [Luzifer]. Illuminated heisst auch 'set alight' [Satellite, vgl. Lena]). Parallel zum WAL-VATER (anderer Name fÃ¼r Wodan) wird in der Edda auch die WALA - als weibliches GegenstÃ¼ck - genannt. Es handelt sich um eine wissende Frau mit geheimnisvollen KrÃ¤ften, also eigentlich um eine Hexe aus der HÃ–LLE (Holle, halla). Es ist somit nicht verwunderlich, dass die Christen sich kurzerhand einer erfundenen "Heiligen Walpurgaâ€œ bedienten und diese dem Tag Wodanâ€˜s Hochzeit (30. April auf den 1. Mai / Hexensabbat, Walpurgisnacht) zuordneten (Christentum hat sich stets Ã¤lterer Vorstellungen bedient und diese umgedeutet oder verzerrt, wie es gerade passte). WALL als Name einer Begrenzung (vgl. Zaun) steht ohnehin in enger Verbindung zur Hexe (orig. 'Hagezusse' = Zaunreiter/Heckenreiter; - der Zaun sinnbildlich als Grenze zwischen dem Diesseits und dem Jenseits bzw. der Anderwelt). Zusse, Ã¼brigens, bedeutet nicht nur 'Weib', sondern auch Pferd, bzw. 'schlechtes Pferd', womit der oben erlÃ¤uterte Zusammenhang zwischen Pferd und Percht nochmals bekrÃ¤ftigt wird (Hexe/DÃ¤mon = Pferd; Pferd = DÃ¤mon...).

Wal-Halla dÃ¼rfte sinngemÃ¤ÃŸ "Begrenzung zur HÃ¶lleâ€œ gemeint haben. Man findet daher Wala oder Vala auch in Volo von "Diavoloâ€œ bzw. "Diaboloâ€œ (diabolisch, teuflisch, nach Baal), weswegen man diesen Tag auch als Belta(h)ne (Baal-tane) nennt. Wichtig ist zu wissen, dass dem

Ort 'HÃ¶lle' offenbar eben nicht die gleiche Bedeutung zukam wie es spÃ¤ter von der christlichen Kirche aufgebracht wurde. Sie war offenbar Ort der GÃ¶tter (nicht des Teufels!), deren Zorn man fÃ¼rchetete (und nicht den Zorn eines Teufels), - weswegen man alles versuchte, es ihnen (durch Opfergaben, UnterwÃ¼rfigkeit und Gehorsam) recht zu machen.

Walhalla wird zudem als diejenige Halle/derjenige Ort beschrieben, an den die Gefallenen gebracht werden. Wal/Val verweist auch auf 'Fallen', was eine interessante Verbindung zum gefallenen Engel bzw. dem fallenden (stÃ¼rzenden) Ikarus darstellt.

WALHALLA ist die 'StÃ¤tteâ€˜ von Wodans Wildem Heer (UFO PhÃ¤nomen, durch die LÃ¼fte zischende Genies/DÃ¤monen). Nach dem Lied der Edda Ã¼brigens besitzt dieser Ort 540 Tore. Diese Zahl findet sich bereits im alten Ã„gypten, wo 540 GÃ¶tter und DÃ¤monen Ã¼ber die DUAT (die jenseitige Unterwelt, Ort des Totengerichts) - und 42 Tore (bzw. PrÃ¼fungen) - regieren (42...die Antwort auf alle Fragen? vgl. 'Per Anhalter durch die Galaxis'). Von dort, dem nÃ¶rdlichen Afrika, haben sich Religionen - inkl. ihrer Begriffe - dann in alle Richtungen ausgebreitet. ALL (alle, alles, alls, alla, all, von elohim) bedeutet das Gesamte, eben ALLES. HÃ¶lle (hell, holy, halla, hal) mag ursprÃ¼nglich wertfrei fÃ¼r ALLES GÃ–TTLICHE gestanden haben. ALLAH beschreibt dieses gÃ¶ttliche GANZE, den SchÃ¶pfergott (Allah = verwandt mit Elohim/GÃ¶tter und Baal). Und WALHALLA (HÃ¶lle) ist nichts anderes, als dieser ganzheitliche, allmÃ¤chtige Raum Gottes, der Positives und Negatives vereint als 'Eins'. Das alleinige MÃ¤chtige ist ALL-EINS, ALL-EINE (Al-one).Ist es auch alleine?

ErwÃ¤hnenswert ist der Umstand, dass Elfe/Alf/Alb (DÃ¤mon/Geist, von lateinisch albus 'weiÃŸ)' auf dem indogermanischen 'helbos' basiert (vgl. All und Hall, wie Allah und Walhalla). Ich sehe da einen deutlichen Zusammenhang zu KÃ¶lle: "Hellau" und "Alaaf"(alaaf s.o.), was damit "HÃ¶lle" und "Elf" - bzw. ein doppeltgemoppeltes "HÃ¶lle" meint. Oder anders ausgedrÃ¼ckt; Die Karneval Jecken brÃ¼llen alle nach Allah. Wenn das nicht interessant ist...
Bei Karneval, Fasching, Fastnacht handelt es sich um Veranstaltungen religiÃ¶sen Massenwahns. Carnevalere ('Fleischwegnehmen') oder Fasten beschreibt dabei die fÃ¼r die zornigen GÃ¶tter erbrachte Opfergabe (Askese), s. z.B. www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... /article.php?storyid=1757 , www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... s/article.php?storyid=754 , u. www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... /article.php?storyid=1619

Der Begriff Allah ist (unabhÃ¤ngig von um ihn entstandenen Lehren) AUCH eine der Grundlagen fÃ¼r die nordischen Mythologien und Glauben. Durch die aufgezwungene AufrÃ¤umaktion des Christentums hat sich diese Klarheit leider verloren.

Der in KÃ–LN am UnglÃ¼cksgeschehen lungernde FlÃ¼gler ist AUCH eine WalkÃ¼re, ein Todesengel, der die beiden Verstorbenen (den deutschen BÃ¤ckerlehrling Kevin und den der islamischen Kultur angehÃ¶rigen Khalil) zu WALHALLA / ALLAH geleitete... geradewegs in die Ãœber-Halle (HÃ¶lle, ALL-mÃ¤chtiger Raum). **WALHALLA ist das mit den Menschen mitgewanderte, verÃ¤nderte und kulturangepasste Wort ALLAH**. Wodan (Wal-Vater, Grenzposten am Tor zu HÃ¶lle, Wildes Heer, UFOs) ist eine Form von Allah. Das Gesamte. ALLAH (al-ilah) fand sich im Wort AL (Variante von EL und Il) auch bei den Mayas, die die GÃ¶tterkultur aus anderer Richtung mitbrachten:

'AL, der gÃ¶ttliche Vater' (seine Mutter war ALMA MATER, ALâ€˜s Mutter). In der VerÃ¤nderung zu 'OL' und dem Stammesnamen Olmeken (AL-Menschen) z.B. deutet sich an, dass AL (Gottesvater, Allah) den Menschen innewohnt, ihr Tun und Handeln lenkt.

Die ursprÃ¼nglichen ZusammenhÃ¤nge der religiÃ¶sen bzw. kulturellen ZugehÃ¶rigkeit beider KÃ¶ln-Opfer lassen sich - wie oben dargestellt - durch konzentriertes Nachforschen im Ikarus, der FlÃ¼gelgestalt (WalkÃ¼re), wiederfinden. Das mag eine unÃ¼bliche Vorgehensweise sein, sie fÃ¼hrt aber Ã¼berzeugend zur Erkenntnis darÃ¼ber, dass jeder noch so unterschiedliche Umgang mit Glauben, Ritualen und Regeln, nichts daran Ã¤ndert, dass das (paranormale u. religiÃ¶se) ERLEBEN aller Kulturen dem Grunde nach gleich war bzw. ist. Wenn das mÃ¤chtige, alles durchdringende PhÃ¤nomen (Gott, GÃ¶tter) es nicht fertiggebracht hat, den Menschen dieses nahe zu bringen, dann muss dahinter wohl Absicht stehen. Es wÃ¤re vermutlich zu langweilig, wenn die Menschen sich einig wÃ¤ren.

Die obigen Darstellungen sind umso interessanter, wenn man weiÃŸ, dass der zum UnglÃ¼ckszeitpunkt regierende OberbÃ¼rgermeister der Stadt KÃ¶ln, Fritz Schramma (s.o.) in die ewig andauernde Diskussion bzgl. Streitigkeiten zwischen (christlichen) Deutschen und (dem Islam angehÃ¶rigen) TÃ¼rken verwoben war. Nicht nur kam sein Sohn Stephan durch einen von einem TÃ¼rken verursachten UnglÃ¼cksfall zu Tode, - auch trug Schramma den (gehÃ¤ssig gemeinten) Spitznamen "TÃ¼rkenfritzâ€œ. Trotz des tragischen Schicksals seines Sohnes nÃ¤mlich, hatte der umstrittene Schramma sich unbeirrbar fÃ¼r den Bau einer islamischen Moschee in KÃ¶ln eingesetzt. Er glaubte, wie er beteuerte, an eine friedliche Ko-Existenz verschiedener Religionen.

Am 1. Nov. 2009 erhielt Schramma den "Mohammad-Nafi-Tschelebi Friedenspreisâ€œ der "Zentralinstitut Islam-Archiv-Deutschland/Amina Abdullah Stiftung", womit sein Einsatz fÃ¼r Integration und ein friedliches Miteinander in KÃ¶ln gewÃ¼rdigt wurde. "Gegen den Widerstand extremer Gruppierungen ist es Schramma gelungen, den Ruf der Rheinmetropole KÃ¶ln als weltoffene Stadt zu festigen, in der Menschen unterschiedlicher Ethnien und Kulturen, Religionen und Weltanschauungen friedlich miteinander leben und sich entfalten kÃ¶nnenâ€œ, hieÃŸ es in einer ErklÃ¤rung der Stiftung. Dass Schramma sich damit nicht nur (politische) Freunde machte, liegt auf der Hand. Was ansonsten mit Schramma passierte, habe ich weiter oben geschildert.... War sein Engagement der eigentliche AuslÃ¶ser fÃ¼r sein spÃ¤teres 'Gegangen-Werden'?

Immer wieder finden (fanden) sich in vermeintlichen Engels- oder Alien-Botschaften rassistische ZÃ¼ge, schrieb John Keel in seinem Buch "Our hauted Planet". So berichtete (lt. Keel) auch der New Yorker Radiosprecher Long John Nebel, der endlose Interviews mit sog. Kontaktlern und UFO-Zeugen gefÃ¼hrt hatte, in seinem Buch 'Way Out World', wie sehr er sich Ã¼ber solche (von verschiedensten BrÃ¼dern verschiedenster Planeten verbreitete) Propaganda wundere. Die rassistischen Manipulationen seien dabei stets nur angedeutet, geradezu zaghaft geÃ¤uÃŸert - dennoch aber stets klar und unmissverstÃ¤ndlich. Meistens wÃ¼rden sich solche Nachrichten gegen Juden, Schwarze oder politsch Andersorientierte richten. So wÃ¤ren wohl auch die Paradebeispiele der Kontaktlerszene (Adamski, Meier und Co.) mit u.a. groÃŸen, blonden 'Nordics' im Anklang rassisch bzw. rassistisch zu werten, - Ã¤hneln diese Raumkreaturen doch verdÃ¤chtig den Phantasien der Nazis von einem 'reinen, arischen Geschlecht...

Die Frage, die man stellen muss, lautet: Hat das gÃ¶ttliche Trickster PhÃ¤nomen ein Interesse daran, nicht nur verschiedene Glaubenssysteme zu erschaffen, sondern auch gleichzeitig fÃ¼r mÃ¶glichst viel religiÃ¶sen Unfrieden zu sorgen (sofern dieser sich nicht ohnehin automatisch ergibt) ? Und wenn ja, warum? Und diente das Trickster-initiierte UnglÃ¼ck in der SeverinstraÃŸe u.a. dem hÃ¤mischen Aufmerksammachen auf diese (fÃ¼r GÃ¶tter wohl amÃ¼santen) menschlichen "UntrÃ¤glichkeiten" ?

Corinna, 2. Sept. 2010 - u. thx Andri

Teil 4
â€œMain Mine Name Gameâ€•

â€œGÃ¶ttlich-GeflÃ¼geltesâ€œ - wie z.B. Mothman, Garuda, oder Ikarus - scheint eine SchwÃ¤che fÃ¼r EinstÃ¼rze, ZusammenbrÃ¼che u. AbstÃ¼rze zu besitzen, d.h. seine Energien scheinen irgendwie in derartigen Crashes zu kumulieren. Vom ersten aufgefundenen KÃ¶ln Opfer, dem 17jÃ¤hrigen Waisen und BÃ¤ckerlehrling Kevin K., der in der Nacht vom 7. MÃ¤rz entdeckt wurde, wurde genau ein einziges Foto verÃ¶ffentlicht: Es zeigt ihn mit einem grÃ¼nen Papagei (engl. â€œgreen parrotâ€•) auf der Schulter. â€˜Greenâ€˜, das anagramatisch â€˜negreâ€™ = schwarz enthÃ¤lt, birgt einen Hinweis auf einen schwarzen Rabenvogel und damit einen vagen Hinweis auf Hexen- bzw. DÃ¤monenkrÃ¤fte (Foto u.a. in diesem Video: www.youtube.com/watch?v=nk6nghCWYAo&feature=related). Zum Zeitpunkt von Kevins Auffinden in der SeverinstraÃŸe jÃ¤hrte sich der Absturz einer indonesischen â€œAir Garudaâ€• Maschine zum zweiten Mal. Das Flugzeug war wÃ¤hrend der Landung auf dem Yogykarta Flughafen auf Java verunglÃ¼ckt, wobei 22 der 133 Menschen an Bord umkamen.

â€œGreen Parrotâ€• war der Name einer Taverne an der Route 66 im US BergbauÃ¶rtchen Galena (s. http://rwarn17588.wordpress.com/2007/ ... verns-demise-is-imminent/ . Galenit = silber-farbenes u. -haltiges Bleisulfid, gilt als eines der ersten Minerale, das von Menschen bergmÃ¤nnisch abgebaut wurde; - frÃ¼her u.a. in 'BleiweiÃŸ oder 'SchneeweiÃŸâ€˜ benutzt). Galena ist u.a. bekannt wegen der Bordellbesitzerin Ma Steffleback, die ab etwa 1890 began, insges. ca 30 betrunkene Bordellbesucher mit einer Axt zu spalten, zu berauben und ihre sterblichen Ãœberreste in den MinenschÃ¤chten zu entsorgen. Bis heute sollen diese - als auch die 1909 im GefÃ¤ngnis verstorbene Ma Steffleback - in Galena herumspuken.

Nach einem plÃ¶tzlichen (auf Wassereinbruch zurÃ¼ckzufÃ¼hrenden) Abrutschen in unterirdische Tunnel einer Silber-Mine (vgl. U-Bahn Tunnel KÃ¶ln) musste das Ã¼ber 100 Jahre alte GebÃ¤ude der â€˜Green Parrot Tavernâ€™ im September 2007 abgerissen werden. Es finden sich nicht nur deutliche Parallelen zum UnglÃ¼ck von KÃ¶ln, sondern auch Name-Game AuffÃ¤lligkeiten um den Einsturz der New Yorker Twin Towers: Galena enthÃ¤lt â€˜Lenaâ€˜, den Namen unserer Grand Prix Queen, die (wegen dem Kontrast ihres dunklen Haares zu ihrer BlÃ¤sse?) in der Presse oft â€œSchneewittchenâ€• genannt wurde. Schneewittchen taucht gewÃ¶hnlich mit sieben Zwergen auf, was â€œseven (sept.) elvesâ€• bedeutet = September Eleven oder 911 (s. auch Der Schwarze Joker). Auf Lenas Webpage befindet sich auch ein 'Parrot'.

Weiterhin finden sich ZusammenhÃ¤nge zum Winnender Amoklauf. Ein (engl.) â€˜parrotâ€™ ist ein â€˜cockâ€˜, was wiederum mit â€˜Hahnâ€™ Ã¼bersetzt werden kann. Hahn war der Name des erstgenannten Winnenden-Opfers, der Name der Albertville-Schuldirektorin und der Name des Autohauses, an welchem Tim Kretschmer sich angeblich selbst richtete (der indische Gott der Liebe, des Verlangens und des Urtriebes heiÃŸt Ã¼brigens Kama/ -> 'Kama Sutra', der auf einem Papageien reitet, bzw. von einem solchen begleitet wird. Kama beschieÃŸt Menschen mit seinen Pfeilen, Ã¤hnlich wie Amor oder Eros).

Ein StÃ¼ck unterhalb des KÃ¶lner Severintores (â€˜Porta Severiniâ€˜, angebl. Erscheinungsort von HexenÃ¤hnlichen Weibern, gen. singul. â€˜Jufferâ€˜ - Ihr Erscheinen kÃ¼ndigt den Tod an, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Juffer) befand sich einst eine BÃ¤ckerei gen. â€˜Backesâ€™. Auf Wiki heisst es hierzu:
â€œAn der SeverinstraÃŸe 5, stadteinwÃ¤rts unmittelbar vor dem Severinstor, lag das 'Backes' (Backhaus, BÃ¤ckerei) Schmitz, das bei einer historisch nicht belegten und zeitlich nicht

bestimmbaren Bestrafungspraxis eine wichtige Rolle gespielt haben soll: Verbrecher, die zum Staupenschlag verurteilt wurden, trieb man demnach vom GefÃ¤ngnis im Frankenturm die SeverinstraÃŸe hinab. Erst hinter dem Schmitz-Backes endete die schmerzhafte Bestrafung, falls der Delinquent sie lebendig Ã¼berstand und durch das Severinstor die Freiheit erreichte. Das KÃ¶lsche Sprichwort â€žDo bes och noch nit an Schmitz-Backes verbeiâ€œ oder â€žDo bes noch nit lans Schmitz-Backesâ€œ (Du bist noch nicht am Schmitz-Backes vorbei) steht im Ã¼bertragenen Sinne fÃ¼r jemanden, der noch nicht auÃŸer Gefahr ist oder noch nicht alles Ã¼berstanden hat. An der Stelle befindet sich heute noch eine BÃ¤ckerei, die als Schmitz-Backes bezeichnet wird â€œ (Zitat Ende). KÃ¶ln-Opfer und BÃ¤ckerlehrling Kevin K. arbeitete gem. Angaben der Medien bei einer BÃ¤ckerei in der - parallel zur HahnenstraÃŸe verlaufenden - EhrenstraÃŸe, welche in die AlbertusstraÃŸe mÃ¼ndet, - eine weitere Verbindung zum nur Tage spÃ¤ter folgenden Amoklauf an der Albertville Schule (mehr Seltsames zum Winnenden Amoklauf Ã¼brigens hier: Wird Winn-(je)-enden).

"Green Parrot Tavern", Galena.
Beachte: "Snow" (Schnee -> Schneewittchen, Lena...)

Aber schauen wir noch einmal auf die â€œGreen Parrotâ€• Taverne an der Route 66 im US Ort Galena: Ein grÃ¼ner Papagei (green parrot) ist ein â€˜green birdâ€™ (GrÃ¼ner Vogel), was an â€˜greek birdâ€™ (griechischer Vogel) erinnert - wobei wir wieder beim griech. IKARUS wÃ¤ren. Der Name â€˜Galenaâ€™ hÃ¶rt sich nach â€˜Galinâ€˜ an. Nachdem man weiÃŸ, dass erhebliches 'Aufkommen von umherfliegenden Mothmenâ€™ in Point Pleasant, West Virginia, mÃ¶glicherweise 1967 in dem Einsturz der â€˜SilberbrÃ¼ckeâ€™ (Silverbridge, 46 Tote, s. http://en.wikipedia.org/wiki/Silver_Bridge) gipfelte (s. â€˜The Mothman Propheciesâ€œ), wundert es den Name-Game-Versierten nicht, dass es offenbar im Jahre 1864 zu Mothman, bzw. Thunderbird

Sichtungen an der chilenischen Galin-Silbermine in der (von Minenbau durchzogenen) Atacama WÃ¼ste bei Copiapo (ehem. Inkareich, heute einer der grÃ¶ÃŸten Silberproduzenten der Welt) gekommen war. Das Ã¼belriechende FlÃ¼gelwesen zeigte sich hier offenbar mit schlangenÃ¤hnlichem Hinterleib, Ã¤hnlich dem "Quetzalcoatl/gefiederte Schlangeâ€œ der Maya.

Zitat aus Papperlapapp :
"Das hungrig-stÃ¼rmische Wodan-PhÃ¤nomen in seinen Tiger-Autos mag sich ferner ausgedrÃ¼ckt haben im BrÃ¼ckeneinsturz von Kota (Japan) am 24. Dezember 2009. Kota/Cota [..] heisst silbenversetzt 'Taco'. In Tacoma (Washington State, USA) befindet sich die kurz als 'galloping Gerti(e)' - silbenversetzt 'Tigerâ€˜ [= Tyr, Tysk] bezeichnete BrÃ¼cke, die am 7. Nov. 1940 wegen starkem Wind einstÃ¼rzte [7. Nov = Sept Eleven = 911]. Auf der BrÃ¼cke befand sich u.a. ein Cocker Spaniel. Tacoma beinhaltet ferner das Wort Coma/Koma - rÃ¼ckwÃ¤rts: Amok - was an den von Winnenden-Schulleiterin Astrid Hahn ausgerufenen Warnsatz 'Frau Koma kommtâ€˜ erinnert, als Auftakt zu einem Amoklauf, an dessen Ende der Beschuldigte, Tim K., vor dem Autohaus 'Hahn' zu Tode kam. Das englische Wort fÃ¼r Hahn ist Cock (vgl. COCKer Spaniel), das spanische Wort fÃ¼r Hahn ist Gallo (vgl. BrÃ¼ckenname GALLOping Gerti(e))â€œ (Zitat Ende). Die 1967 eingebrochene Silverbridge verband Point Pleasant mit dem Ort Gallipolis (Ohio). **Gall - Gallipolis - Galin...**

Zur erwÃ¤hnten, strangen Sichtung heiÃŸt es auf Wiki, dass das â€œUnbekannte Fliegende Objektâ€• aus 1864 erstmalig in einer Zeitung vom 18.MÃ¤rz 1868 erwÃ¤hnt wurde. SpÃ¤ter wurde der Bericht (â€™a strange birdâ€˜) von Forscher Charles Fort in â€œThe Zoologistâ€• und â€œLo!â€• aufgegriffen. 1965 schlieÃŸlich erwÃ¤hnte Ufoforscher Jacques Vallee ebenfalls dieses (Ufo-) Ereignis. Auf www.aforteanosla.com.ar/afla/a ... crypto/copiapo%201868.htm wird allerdings betont, dass es sich bei der 1864 (oder 1868, gelegentlich auch mit 1. Juli 1868 datiert) gesichteten Fluggestalt nach Zeugenaussagen der Bergleute eindeutig um eine Art Monstervogel gehandelt hatte. Dieser sei, als die Minenarbeiter an der **Galin** Mine Feierabend hatten und auf das Essen warteten, schnell und in einer geraden Linie durch die Luft geflogen. Dabei habe er den Himmel teilweise verdunkelt. Als er niedrig Ã¼ber die KÃ¶pfe der Arbeiter zischte, waren ihnen die immensen, Federbesetzten FlÃ¼gel aufgefallen, die auÃŸerdem mit Borsten - wie bei einem Wildschwein - Ã¼berzogen waren (vielleicht auch mit Stacheln wie ein â€™Copiapoâ€™? - was ein ortsÃ¼blich vorkommender Kaktus ist). Am langgezogenen, restlichen KÃ¶rper waren leuchtende, schuppenartige Elemente aufgefallen, die zusammen schlugen und dabei laute, metallische GerÃ¤usche verursachten. Einige der Zeugen wollen ein Ã¤hnliches Flugwesen bereits einige Jahre zuvor beobachtet haben (www.ufoupdateslist.com/2004/mar/m21-016.shtml - es mag sich um einen "geflÃ¼gelten Geist" - s.o. Teil 3: WalkÃ¼re/Walhalla - gehandelt haben).

In â€œThe Zoologistâ€• wurde spÃ¤ter erwÃ¤hnt, dass das Flugwesen, das Augen wie glÃ¼hende Kohle besessen haben soll, mit einem lauten Motor versehen gewesen war. MÃ¶glicherweise veranlasste die modernere Deutung von allerlei unbekannt-Fliegendem als Ufos dann Herrn Fort oder Herrn Vallee, aus dem berichteten Quetzalcoatl-artigen Monstervogel mit GrashÃ¼pferkopf, eine â€˜Luft-Konstruktion mit Motorâ€™ - sprich Ufo - zu machen (ein Ã¤hnlicher Bericht lag Ã¼brigens von Juli 1868 aus Parramatta, Australien vor. Dort berichtete Fred Birmingham, er sei an Bord einer - gelandeten - fliegenden Arche geholt worden, wo man ihm wichtige Unterlagen zeigte. B., der kurz nach diesem Erlebnis an verschiedenen StÃ¶rungen und Fieber erkrankt war, will spÃ¤ter festgestellt haben, dass die Unterlagen ihm zukÃ¼nftige Erlebnisse gezeigt hatten).

(Anmerkung: Ein lauter Riesenvogel mit GrashÃ¼pfergesicht und schlangenartigem KÃ¶rper klingt irgendwie auch nach einem Hubschrauber. Man mÃ¼sste daher auch in Betracht ziehen, dass die Bergleute eine Art geisterhafte Zukunftsvision gehabt haben. Immerhin sind in der betr. Region

anlÃ¤sslich der Rettungsarbeiten mittels 'Fenix-Kapsel' unaufhÃ¶rlich MilitÃ¤r- Nachrichten-, u. Transporthubschrauber (rot-blinkend und laut-brummend) Ã¼ber der eingestÃ¼rtzen Mine herumgeflogen.
Auch ein als Hubschrauber 'verkleidetes' Ufo kommt letztlich in Betracht, s. hierzu auch den Artikel "Phantom Helikopter").

Etwa 142 Jahre nach dem Auftauchen des Monstervogels, am 27. Febr. 2010, wurde Chile von einem verheerenden Erdbeben heimgesucht, das sich noch Wochen spÃ¤ter in mehreren Nachbeben erging. Tsunamis zerstÃ¶rten ganze KÃ¼stenstriche. Einheimische berichteten, dass die Geister der Erdbebenopfer umherspuken, - besonders die Seelen von getÃ¶teten Kindern schrien und jammerten. Auf einer BrÃ¼cke will man Schattenwesen beobachtet haben. Die Ã¼bernatÃ¼rlichen Berichte werden von Fachleuten als psychologische Nachwirkungen der Beben-Traumata gedeutet - wie es in Katastrophengebieten Ã¼blicherweise vorkommen soll.

Wie auch immer, bereits am 5. Oktober 1859 - ein paar Jahre vor der genannten Monstervogelsichtung (und mÃ¶glicherweise im gleichen Zeitraum von mehreren derartigen Sichtungen - s. Zeugenaussagen der Bergbauer) war es in Chile zu einem Erdbeben gekommen (insgesamt sind Erdbeben in Chile nicht gerade selten). In einem Reisebericht aus dem teilweise zerstÃ¶rten Copiapo von damals heiÃŸt es: " WÃ¤hrend der Bewegungen des Bodens hob sich das Wasser in den kÃ¼nstlich angelegten GrÃ¤ben zu mehreren FuÃŸ hohen Wellen und trat hie und da schÃ¤umend aus seinen Ufern. Der Erdboden bekam Risse, selbst in den StraÃŸen der Stadt, die offenstehen blieben..."

Am 13. Oktober 2010 tauchte der **â€œPhoenixâ€œ**-Riesenvogel (spanisch â€˜fenixâ€™) in derselben Gegend wie damals wieder auf: In dem ehemals Opferkult-verliebten Chile (Inkareich. Besonderes beliebt: Kinderopfer) wurden 33 verschÃ¼ttete Kumpel in Copiapo mit dem â€œFenixâ€• nach ca. 70 Tagen aus der Tiefe geholt. Die Welt stand Kopf: Gott hatte es gut mit ihnen gemeint. DarÃ¼ber allerdings lÃ¤sst sich streiten, denn wir wissen ja, es kommt nicht so darauf an, jemanden vorÃ¼bergehend zu retten, wenn am Ende sowieso alle nach Walhalla kommen. Vielleicht wurde die Aufmerksamkeit aus einem ganz anderen Grund auf die Gegend um Copiapo gelenkt.

Corinna, 29. Nov. 2010
www.dailymotion.com/video/xfrt ... -month-after-rescues_news